



Epidemiologisches Bulletin

28. November 2001 / Sonderausgabe B AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFEKTIONSKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

HIV/AIDS-Bericht I/2001

Bericht des AIDS-Zentrums im Robert Koch-Institut über aktuelle epidemiologische Daten in Deutschland (Stand vom 30.06.2001)

AIDS-Erkrankungen und HIV-Infektionen in Deutschland

Entwicklung bei den AIDS-Erkrankungen

Erfahrungsgemäß vergeht zwischen dem Zeitpunkt der Diagnose und dem Zeitpunkt der Meldung eine gewisse Zeitspanne (Meldeverzug). Auf der Basis des Meldeverhaltens vergangener Jahre kann die Zahl der für einen bestimmten Berichtszeitraum zu erwartenden Meldungen aber abgeschätzt werden. Für das Jahr 2000 wird demnach von etwa 700 neu mit AIDS diagnostizierten Personen ausgegangen. Die – auf der Basis der im ersten Halbjahr 2001 eingegangenen Berichte – für das Jahr 2001 erwartete Anzahl von AIDS-Neuerkrankungen beträgt ebenfalls etwa 700.

Unter den zwischen dem 1. Juli 2000 und dem 30. Juni 2001 neu an AIDS Erkrankten stellen Männer, die Sex mit Männern (MSM) haben, mit 50 % die größte Gruppe dar. Mit 14 % bilden die i.v. Drogengebraucher die zweitgrößte Gruppe unter den neu Erkrankten. Der Anteil von Personen, die aus Ländern mit einer hohen HIV-Prävalenz in der allgemeinen Bevölkerung (Hochprävalenzländer, HPL) stammen, beträgt 10 % und ist damit höher als der Anteil von Personen, die ihre HIV-Infektion durch heterosexuelle Kontakte (Hetero) erworben haben und nicht aus HPL stammen (5 %). Die absoluten Zahlen der Erkrankten gehen dabei insgesamt (auch nach Berücksichtigung des Meldeverzugs) nicht weiter zurück.

Durch die heute gebräuchliche Kombinationsbehandlung mit antiretroviralen Medikamenten kann das Fortschreiten der HIV-Infektion zum Vollbild AIDS erheblich hinausgezögert werden. Die meisten der in Deutschland in den letzten Jahren neu mit dem Vollbild AIDS erkrankten Personen haben sich aber erst mit einem bereits fortgeschrittenen Erkrankungsstadium in medizinische Behandlung begeben. Etwa vier von fünf der gegenwärtig an AIDS neu erkrankenden Personen wussten bis zum Zeitpunkt der AIDS-Diagnose nicht einmal von ihrer HIV-Infektion und konnten deshalb keine HIV-Therapie bekommen oder sie wurden vor ihrer AIDS-Diagnose nicht mit antiretroviralen Medikamenten behandelt, obwohl das Vorliegen einer HIV-Infektion bereits längere Zeit bekannt war.

Bei der Behandlung der HIV-Infektion sind in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt worden. Derzeit ist jedoch noch nicht abschätzbar, wie lange durch die neuen therapeutischen Möglichkeiten der Krankheitsverlauf tatsächlich aufgehalten werden kann. Es muss längerfristig damit gerechnet werden, dass auch antiretroviral behandelte Patienten an AIDS erkranken werden, wenn die Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft sind. Eine Zunahme von AIDS-Fällen bei solchen »austherapierten« Patienten ist bisher jedoch nicht zu beobachten.

Unter technisch-organisatorischem Aspekt der Meldungen an das RKI ist als Erfolg zu werten, dass im Verlauf des 1. Halbjahres 2001 die Umstellung der AIDS-Fallmeldungen aus den großen klinischen Behandlungszentren auf die elektronische Datenerfassung und -übermittlung weitgehend

Sonderausgabe B/2001

HIV-Infektionen/AIDS: Situationsbericht I/2001

- ▶ Zur Situation in Deutschland
- ▶ Eckdaten und Trends
- ▶ Zur Erfassung von HIV-Infektionen auf der Grundlage des Infektionsschutzgesetzes
- ▶ AIDS-Erkrankungen in Deutschland im Einzelnen
- ▶ HIV-Infektionen in Deutschland im Einzelnen (bestätigte HIV-Antikörper-Tests)
- ▶ Technische Anmerkungen
- ▶ Inhaltsverzeichnis

25.A
4496
ZB MED

